

Hamburg, am 21 April 1969.

an die Schriftleitung des „E u t e k t i k u m“
Hamburg, Berlinertor, Ing'schule.

Sehr geehrte Herren !

Der Osternummer Ihres Eutektikum möchte ich in einigen Punkten widersprechen:

1. Auf Seite 3 unter der Überschrift: „Wir haben die Nase voll“, wenden Sie sich gegen den „autoritären Lehrbetrieb“. Was verstehen Sie darunter ? Meinen Sie vielleicht den Unterricht nach fertigen Formeln, wie Sie das mit dem Unglückswürmchen auf Seite 4 zeichnen, das nach Dubbel Seite 49 unterrichtet worden ist ? Dann muß ich sagen, daß ich und die mir nahestehenden Kollegen nicht so unterrichten. Wir suchen Vorstellungen zu erwecken, Verständnis zu erzielen, wir fordern Fragen heraus, um so aus der Sache heraus die allerdings nicht zu vermeidenden Formeln zu entwickeln. - Und auch ohne Auftrag der „Industrieunternehmerverbände“ (Seite 4 unten) sehen wir unsere Aufgabe darin, Sie zu guten Rechnern und Konstrukteuren auszubilden, einfach im Interesse Ihres Fortkommens. Über den andern, davon unabhängigen Gesichtspunkt schrieb ich Ihnen bereits (Seite 14 oben).

2. Wie weit ist Ihrer Meinung nach der autoritäre Unterricht verbreitet ? Fragen Sie doch mal die einzelnen Semester, zu welchem Bruchteil sie autoritären bzw sachlichen Unterricht gehabt haben. Wenn Sie diese Zahlen der Größe nach auftragen, so gewinnen Sie eine Kurve, aus der man Schlüsse ziehen kann. Dabei brauchen keine Namen genannt zu werden, weder Semester noch Dozenten. Sie würden jedenfalls mehr Erfolg haben, wenn Sie konkrete Angaben machen, als wenn Sie nur allgemeine Vorwürfe erheben.

3. Sie sprechen von „unerträglichem Abhängigkeitsverhältnis“. - Ich meine, daß zwischen uns ein Vertrauensverhältnis bestehen soll. Der Dozent vertraut, daß der Student zum Lernen gekommen ist. Der Student vertraut, daß er gut und freundlich unterrichtet werden wird. Und so vertrauensvoll läßt er sich durch die Wissenschaft führen. Führung aber ist notwendig. Er weiß ja den Weg nicht. Wenn Sie das aber in Bausch und Bogen Abhängigkeit und autoritär nennen, so untergraben Sie damit das Vertrauen, auf dem unsere Arbeit beruht. Und das wollen Sie doch nicht !

4. „Zensurenpeitsche“: Bei Ihrer Umfrage im Winter haben auch Ihre Kameraden die Klausuren zT bejaht. - Natürlich besteht vor jeder Klausur eine gewisse Spannung. Man wird darauf Rücksicht nehmen, und als erste Aufgabe eine leichte stellen. Und wenn das Semester dann erst mal in Fahrt gekommen ist, so beobachtet man, wie sich alsbald eine Beruhigung einstellt.

Dr. H. Blasius
(H. 3) Hamburg 134
Blasius 22.04.69

§ 5. „Privilegien“: eine reine Höflichkeitsfrage. - Wo die Studenten es eilig haben: vor Unterrichtsbeginn beim Fahrstuhl, in der großen Pause in der Mensa, werde ich sie nicht aufhalten. Sonst lasse ich mir ^{gern} gefallen, wenn man mir die Vorfahrt gibt.

6. „Büchermuseum“: Schon von Herrn Dr. Schwindt widerlegt.

7. Sie wollen „Reformvorschläge“ erarbeiten. Das tun Sie nur ! Aber nicht nur allgemein, sondern ~~im~~ im Einzelnen durchgeführt. - Sie fordern „fortschrittliche Ausbildungsmethoden“ (Titelblatt). Welche ? - Die mathematisch-physikalisch-technische Wissenschaft ist nun einmal schwierig. Jede Einzelheit muß sorgfältig durchdacht werden. (siehe oben 1). Es gibt keinen „Nürnberger Trichter“ (Karikatur Seite 4), keinen „Königsweg zur Mathematik“. - Der „programmierte Unterricht“ zB mit dem ~~ständigen~~ Abfragen ist doch höchst autoritär. Er passt meiner Meinung nach allenfalls für Lernfächer, ⁿicht für Denkfächer.

8. Sie klagen um den Neubau. - Man hat damals, unter einem früheren Oberschulrat, zu viel gefordert, und bekam nun logischerweise gar nichts. Man braucht zB keine Privatzimmer für Dozenten. Einige Besprechungszimmer im Erdgeschoß, die von Fall zu Fall belegt werden, genügen. Wir brauchen ein Dutzend Vortragsräume mehr, und Laborräume. Man darf aber nicht vergessen, daß der Vortrag der Grundlagen immer das Wichtigste bleibt und nicht gekürzt werden darf um „moderner“ Spezialitäten willen, die oft schnell wieder veralten.

9. Sie klagen um 36 Unterrichtsstunden. Früher waren es 42. - Vielleicht könnte man ~~x~~ 30 Stunden zu je 54 Minuten geben, statt 36 . 45. Dann bleiben Sie jeden Tag 54 Minuten länger hier, haben ^{aber} dafür den Sonnabend frei zum Studieren. Und sparen Wege.

10. Sie wollen die Bundeswehr zersetzen. - Wollen Sie ^{etwa} wohl hinübergehen und das viel ^{mächtiger} gefährlichere russische Heer zersetzen ? Was würden Sie dabei wohl riskieren ? - Ich meine, Sie sollten sich beschränken auf Themen, die unsere Schule angehen.

H. Blasius.